

# Welt im Bild

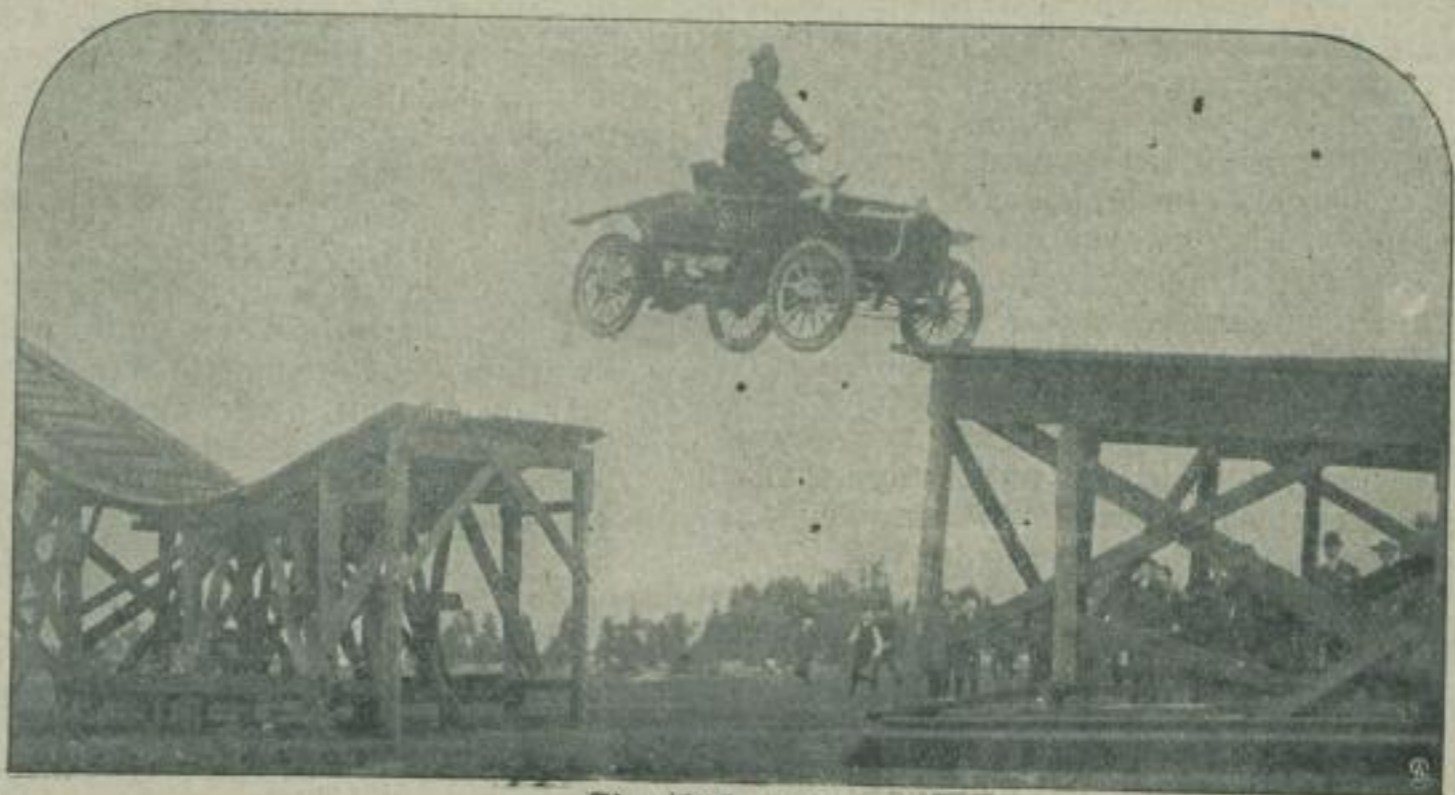
Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und die Umgegend“

Druck von Hugo Friedrich & Co., Mühlberg.

VI 21

## Automobilproben in Amerika.

Eine neue Methode, um auf möglichst schnelle, dabei aber rasche Art und Weise bestehendem Bilde. Wenn am Gefährt angebracht wären, könnte man noch auf Automobilen kommen, es mit einem fliegenden Automobil zu tun zu haben. Das ist aber nicht der Fall. Der ein Stück blaue Luft Durchschneidende in einem ganz gewöhnlichen Automobil, das auf diese Art und Weise seiner ferneren Verus geprüft werden soll. In der letzten Zeit die halbschweren Kunststücke fährt zu deutsch Schlinge, von Radfahrern eine dabei ihr Genick, — bekanntlich brachen ver- auf ganz ähnliche Weise die Autoproben kommen. Von einer ziemlichen Höhe überab, die plötzlich etwas emporstrebend, einen größeren Sprung vorzubereiten, ab- set, um erst in ziemlicher Entfernung die wegung des Höllenweges zu finden. Wie so ist auch diesmal diese Idee von amerikanischen Automobilfabrik ausgeheckt worden, um auf möglichst sensationelle Art und Weise Propaganda für ihre Fabrikate zu machen. Es ist leicht erklärlich, daß der geringste Kostenlospielig als gefährlich werden auf dieser Teufelsbahn nicht nur das Automobil zertrümmert, auch der Chauffeur mit einem Bein ständig in der Grube und bei jeder Fahrt gewärtig sein, sein Leben zu lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach



Eine Höllenfahrt.

werden deutsche Automobilfabrikanten sich schonstens hüten, auf diese amerikanische Art Reklame zu machen, die neben den voraus- sichtlich Geldopfern möglicherweise noch lebens- längliche Rentenzahlungen für den verstümmel- ten Fahrer im Gefolge haben kann.

### Ein angenehmeres Vergnügen

ist schon eher eine zweite amerikanische Idee, die zuerst der Marotte eines leidenschaftlichen Anglers entsprang und später ein ganz rentables Geschäft abgab. Das kam nämlich so: Mister Tilyons Hauptvergnügen war das Angeln.

Da aber der Tag bitterkalt war und das Eis auf dem Wasser seinem Vergnügen störend im Wege lag, ging er kurz entschlossen zum Fischhändler, kaufte 1000 Pfund lebende Fische und ließ sie in die nächste Badeanstalt bringen, wo er sie ins Schwimmbassin setzen ließ. Draußen aber vor dem Tore kündeten die bekannten ins Auge fallenden, großen Plakate dem Publikum an, daß hier neben dem Baden, auch das Angeln gestattet sei, denn Fische von 2 bis 30 Pfund schwimmen in Menge in dem Bassin. Für 50 Cents, das sind im deutschen Gelde 2 Mark, kann sich jeder Angelfreund selbst im Winter bei Schnee und Eis das Vergnügen leisten. Natürlich erfreute sich das neue Unternehmen eines großen Zuspruches. Wie die nebenstehende Illustration der Bade- und Angelanstalt zeigt, stecken verschiedene Ruten den Fischlöcher ins Wasser. Da nun der Boden des Bassins noch mit weißen Fliesen ausgelegt ist, und ein oftmaliger Wechsel des Wassers vorgenommen wird, so sind die darin schwimmenden Wasserbewohner auch deutlich zu sehen. Die Fischjäger können somit ihr Wild genau beobachten und den Anbiß ver- folgen, was um so interessanter ist, denn jeder sucht doch den größten Fisch zu erhaschen. Und wenn wirklich mal ein Angelhaken den Fuß eines Badenden erwischt und eine kleine Operation veranlaßt, so ist das immer noch weniger gefährlich, als bei der Autoprobe, wo im Falle eines Schiefgehens der Sache über- haupt keine Operation mehr helfen wird.



Fischfang in einer amerikanischen Badeanstalt.